

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

19.2.1794 (Nr. 22)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 19. Februar 1794

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Schreiben aus Lippstadt, vom 8. Febr. Vorgekenn traf ein von der Königl. Kammer zu Hamm an hiesigen Magistrat erlassnes Anschreiben unter der Ueberschrift: Herrschaftliche General Landes • Sacken, hier ein. In demselben wird bekannt gemacht, das besagte Kammer vom Ministerium zu Berlin angewiesen sei, sämtlichen Unterthanen in der Provinz zu eröffnen, das Maasregeln getroffen wären, nach welchen jedermann die Besorgnisse in Ansehung des fernern Vordringens der Franzosen angeben könnte da von ihnen durchaus nichts weiter zu fürchten wäre. — Man durchdenkt diese unerwartete Wessung und wünscht, gegründete Aussicht zum baldigen Frieden möchte deren Grund seyn. Da man auch noch von keiner Rüstung und Marschen mehrerer Truppen im Preussischen hört, so scheint sich wirklich die Hoffnung zum Frieden mehr zu verstärken.

Wien, vom 9 Febr. Herr Feld • Jeng • Meißner Graf Browne von Kamms, stammt von einer uralten schottländischen Familie ab. Er ward im Jahr 1744 zu Riga geboren, wo sein noch lebender Vater russischer Feld • Marschall und Kommandant dieser Provinz ist. Seine Mutter ist eine leibliche Schwester des Feld • Marschalls Paschy. Bei einem großen Vermögen, welches er ererbte, ist er ungemein höflich, gutherzig und gottfret. Er besitzt ausgebreitete Militair • Kenntnisse und sein thätiger Patriotismus ist so, wie jener seines erhabnen Oheim's, von allen Schätzern wahrer Verdienste gleich anerkannt. Am 2ten dieses, feierte unser Nestor, Staats • Kanzler Fürst Kauniz von Nienberg, seines ruhmvollen Lebens 83tes Jahr und am nemlichen Tag, empfing derselbe einen Besuch vom Herrn Feld • Marschall Grafen von Wurmsers auf eine ausgezeichnete Art. Er drückte letztem beim Eintritt gefühlvoll die Hand und sagte: Ihre Ankunft verwehrt meine heutige Geburtsfeier. Der Königl. Preussische Herr Feld • Marschall Müllendorf ist ein sehr vortheilhafter und behutsamer General und seinem Vaterland mit Leib und Seel ergeben.

Vom Hundsrücken, vom 9 Febr. Es bestätigt sich, das die Franzosen die Gegend von Lautern, Zweibrücken, St. Wendel ic verlassen haben und sich größtentheils gegen die Saar zurückziehen. Zu St. Wendel sollen sie äußerst übel gehaust haben. Ihr Plan scheint weiter und auch auf Ausplünderung der untern Mosel • Gegenden gegangen zu seyn, allein die guten Anstalten des zu Birkenfeld kommandirenden Herrn Hauptmann Schulz und der Lärmen von Besetzung des Hochwalts durch deutsche bewaffnete Bauern, mögen sie von ihrem Vorhaben zurückgeschreckt haben. Ihr Rückzug geschah ziemlich eilig. Zwischen Niederkirchen und Börschweiler ließen sie mehrere Wägen mit Gepäck stehen. Sie kamen zwar in der Folge zurück, um diese Wägen anzuzünden, allein die Bauern hatten sie bereits größtentheils ausgeplündert. St. Wendel ist igt von deutschen Truppen besetzt und zur Deckung der Oberämter Kirchberg, Kastellaun und Simmern, ein Korps Königlich • Preussischer Truppen, unter Kommando des Herrn General • Majors von Köhler, auf dem Marsch. Die durch mehrfältige Brandschandlungen und Plünderungen schon ganz erschöpfte Stadt Zweibrücken, hatte bei der Franzosen letzter Anwesenheit abermals ein äußerst trauriges Schicksal. Am 4ten dieses wurde aufs neue folgende Anforderung an dieselbe gemacht: „Im Namen der ein • und untheilbaren Franken • Republik. Wir Agenten, mit Vollmacht von dem Komite des allgemeinen Wohls und der National Konvention, befehlen, wie folgt: 1) Es ist allen Einwohnern von Zweibrücken anbefohlen, auf der Stelle, ihre Kontribution, von welcher, wie hierunter folgen wird, die Rede ist, in die Behausung und in die Hände des Bürgers Du'ppe, des zum Empfang ernannten Kommissairs zu liefern; er wohnt in der Behausung des ausgewanderten Oberstallmeisters Strubberg. 2) Alle Gewehre und Waffen, welcher Art sie auch immer seyen, Pulver, Salpeter und Seitengewehr, müssen genau eingeliefert werden. 3) Alles Gold, Silber, Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, alles Metall und Glas.

weil, verarbeitet oder nicht verarbeitet, muß genau eingeliefert werden. 4) Alle Sorten Leinwand, als nemlich Leintücher, Hemden, alle Leinwand, verarbeitet, oder nicht verarbeitet, alt oder neu, gebleicht oder ungebleicht, muß eingeliefert werden. 5) Jedoch ist jedem Einwohner erlaubt, 2 Paar Leintücher und 3 Hemden zu behalten. 6) Alle wollene Tücher und Zeuge, welche in den Gewölbem, Läden, Magazinen und Vorrathshäusern sind, müssen augenblicklich eingeliefert werden. 7) Aller Hanf, Flachß, Seile, Stricke, Zwirn, Garn von aller Art, müssen gleichfalls eingeliefert werden. 8) Alle Pferde mit ihrem Geschir, alles Vieh, alle Gattungen von Häuten und Leder, alle Sättel und Säume müssen gleichfalls eingeliefert werden. 9) Alle Kleider, Mäntel, Kamisöler, Hosen, Strümpfe, Stiefel, Schuhe und Hüte, müssen gleichfalls eingeliefert werden; jeder Einwohner darf nicht mehr behalten, als 1 tägliches Kleid, die Sommerkleidung und ein gutes Paar Schuhe. 10) Alle Früchte und Fütterung, müssen genau eingeliefert werden und es bleibt jedem Einwohner nur so viel, als er zu seinem Hausgebrauch nöthig hat, nach dem Verzeichniß, welches die Municipalität auf der Stelle einzugeben verbunden ist. 11.) Es wird der Stadt Zweibrücken auferlegt, in 48 Stunden die Summe von 50,000 Livres in die Hände des Kriegskommissairs, Bürger Couturier, wohnhaft No. 173, einzuliefern. 12.) Genanntem Bürger, Kommissair Dulphe, ist genau anbefohlen, auf die Erfüllung gegenwärtiges Arrets genau zu wachen und alle Mittel, welche er nothwendig finden wird, zu Hilfe zu nehmen, um diesen Befehl in kürzester Zeitfrist zu erfüllen. Auf die nemliche Art, wurde auch in den umliegenden Ortschaften verfahren und besonders alles, was noch von Vieh übrig war, ohne die mindeste Barmherzigkeit weggetrieben. Es waren damals nur etliche 100 Franzosen in Zweibrücken, allein desto stärker waren die Durchmärsche, besonders aus der Gegend von Birmaszen, die daher auch verlassen zu seyn scheint.

Trier, vom 9 Febr. Das Fluchten dauert hier noch immer fort. Weder Schiffe noch Pferde sind zu haben. Am 6ten dieses verließen die Franzosen St. Wendel; die Kaiserl. Vorposten rückten gleich daselbst ein. Am 7. verfolgten diese Vorposten den Feind bis in die Gegend von Lebach, wo dieselbe 15 französische Reiter stengen und mehrere Bagagewägen wegnahmen. Am 8. blieb es wieder ruhig, außer daß die Vorposten aufeinander feuerten. Auch heute ist noch nichts bedeutendes vor; nur hörte man in der Gegend von Saarlouis stark kanoniren. Die Furcht, welche uns seit 3 Jahren marterte und die verfloßenen 3 Tage von neuem begann, verschwindet allgemach wieder, da man ist erfährt, daß das auf hiesigen französischen Gränzen kehende fürchterliche Heer, mit Einschluß der nahe liegenden Be-

satzungen, nur 20,000 Mann betragen soll, die meistens elend aussehen, an Kleidung und besonders an Schuhen Mangel leiden, auch weder Lust noch guten Willen zeigen sollen, ihr Glück, wie im vorigen Jahr, in den mit Schnee bedeckten Fergen und Thälern um Trier herum zu versuchen.

Mainz, vom 14 Febr. Heute trafen die beiden Königl. Preussische Herren geheime Staats- und Kriegskommissairs, Graf von Schulentz und Freiherr von Hartenberg und der kommandierende Herr General der Kaiserl. Armee, F. d. Zeug-Meister Graf von Brohne, hier ein. Auch erwartet man diesen Abend aus Paris 2 französische Kommissairs, für welche im Mainzer Hof Quartier bestellt ist.

Rheinstrom, vom 14 Febr. Des Königs von Preußen zu Anspach sich verbindliche Feldequipe hat Befehl erhalten, sich in den Stand zu setzen, um auf die erste Ordre abgehen zu können. Alle noch in den Preussischen Landen befindliche Regimenter haben ebenfalls Befehl, von jeder Kompagnie 10 Mann ohne Gewehr nach Berlin zu schicken. — Die starken Schanz zu von Odenheim über Hahnheim, Niederolm bis Ingelheim längs der Selzbach, sind ist fertig; mit vielem schwerem Geschütz besetzt und mit Blockhäusern versehen. Auch ist die Selze durch Dämme erhöhet worden, so daß das Wasser hierdurch eine ansehnliche Tiefe erhalten hat.

Mannheim, vom 16 Febr. Die neulich zu Oggersheim von den Franzosen überfallne Mannschafft, findet sich nach und nach größtentheils wieder ein. Das kleine Ruhr-Wälische Kommando, welches daselbst stand, kam ohne Verlust eines Mannes zurück. Die Franzosen sollen 1500 Mann stark gewesen seyn. — Gestern und heute rückten wieder mehrere Eskadrons Kaiserliche Husaren von Erzherzog Leopold und Erdödy hier ein.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 10. Februar. Der Erbprinz von Nassau-Oranien rückt nicht nur wirklich an der Spitze der holländischen Truppen aus dem Lütticher Land nach den Grenzen, sondern auch der andre Theil der holländischen Armee, welche in Holland die Winterquartiere bezogen hat, wird sich in kurzem hierher in Marsch setzen. Die ganze Macht, welche im dinstährigen Feldzug gegen Frankreich fechten soll, wird, wie man versichert, an unsern Grenzen allein 154,000 Mann stark seyn. Die Stände von Brabant, welche ist alle ihre Wünsche erfüllt sehen, sind fest entschlossen, alles, was in den Verhandlungen mit Oesterreichs Generalen beschlossen worden, in Erfüllung zu bringen. Sie haben, um die Ergänzung der Walloner, Regimenter schleunig zu bewerkstelligen, schon dekretirt, daß alle, die sich für die Zeit des Kriegs dazu anwerben lassen, das Bürgerrecht haben sollen. Der Feind treibt seiner Seits auch alle mögliche Mannschafft nach der Nord-

und Ardennen-Armee zusammen; besonders fahren die National-Kommissairs fort, alle Pferde und Lebensmittel für Menschen und Vieh im französischen Flandern, Artois und der Pikardie anzubieten. Vorgestern Abend trafen die von der Stadt Valenciennes an d. a. Erzherzog Karl abgeschickte Deputirten hier ein.

Frankreich.

Paris, vom 8 Febr. Neelin von Thionville, Mitglied vom Kriegs-Comite, legte heute der National-Konvention den Plan der Organisation der leichten Artillerie der Armeen der Republik vor. Folgendes ist ein Auszug seines Rapports. Der Republik-Infanterie ist ungemein groß und stark; die Kavallerie fürchterlich; die Festungs-Artillerie eben so geschickt als brav bedient und die leichte Artillerie, so schrecklich sie auch untre Feinde gefanden haben, doch noch in ihrer Kindheit und hat doch, in der That, zu den großen Fortschritten der Republik nicht wenig beigetragen. Von dieser reitenden oder leichten Artillerie, welche Friedrich der große und einzige, fast verstorben König von Preußen erfand, wollen wir hier eine kleine Uebersicht mittheilen, um sich von ihrer Nützlichkeit zu überzeugen. Die reitende oder sogenannte fliegende Artillerie, ist ein Korps von Kanoniers zu Pferd; ihre Bestimmung ist, mit der größten Schnelle den Feind zu verfolgen und die Kanonen, welche ein General beordert, um vorwärts eine Stellung zu nehmen, vortheilhaft zu bedienen, vorn die Schlachtordnung zu beschützen, den Feind eilig von der Seite und im Rücken zu beschießen, so ihn zu schwächen, sein Feuer schwächen zu machen, ihn selbst in Unordnung zu bringen und ihn zur Flucht zu nöthigen, damit des Feinds leichte Artillerie ihre Stellung verändern muß, welche dann ohne Verzug verfolgt wird. Die reitende Artillerie entscheidet in einem Krieg oft in wenigen Minuten eine Schlacht. Wo wäre man indessen oft, falls man, statt daß die leichte Kavallerie im großen Trott ankommt, genöthigt wäre, den Artillerie Park herzuführen und dann erst auf die Kanonire zu warten. Dieses ist noch nicht alles; oft umgeht die feindliche Kavallerie eine Batterie und nimmt den herbeistehenden Artilleristen ihre Kanonen hinweg. Bei der reitenden Artillerie findet dieser Vortheil nie statt, diese kann sich schnell entfernen und doch gleich wieder kräftig fortwücken. Wird, durch einen andern Umstand, die reitende Artillerie durch ein starkes Detachement genöthigt, ihre Kanonen zu verlassen, so können sich nachher die reitenden Kanoniers, wie Kavallerie formiren, auf den Feind losstürzen, ihn harasiren und wenigstens so lange aufhalten, bis wieder Hilfe da ist. Daraus sieht man, daß kein größer Unterschied zwischen der reitenden Artillerie und jener zu Fuß, als zwischen der Infanterie und den Dragonern ist, beide bedienen sich des Bajonets. Die National-Konvention

nahm auch auf die Vervollkommnung dieser reitenden Artillerie, da sie der Republik die wesentlichste Dienstleistung, den größten Bedacht und dekretirte dieser wegen: Die reitende Artillerie soll künftig aus neun Regimentern und jedes Regiment aus 514 Mann, Staab und Regimentier mit innbegriffen, bestehen. Der Staab besteht aus dem Brigade-Chef, dem Eskadrons-Kommandanten, dem Quartier-Meister, dem Adjutanten-Officier, einem andern Unter-Officier, einem Artillerie-Schmidt, einem Sattler, einem Schuhmacher, einem Schneider und Brigade-Trompeter. Jedes Regiment wird in sechs Kompagnien getheilt. Kein Officier kann, vom gegenwärtigen gegebenen Dekret an, seines Grads oder Rangs beraubt werden. Jeder muß wenigstens 5 französische Schuhe und 4 Elle hoch seyn, sonst wird er nicht zugelassen. Keiner kann zum Grad eines Officiers, nicht einmal zum Unter-Officiers steigen, wosern er nicht lesen und schreiben kann. — Außer dieser reitenden Artillerie, werden unsre 15 im Feld stehende, dormalen aus einer Million und 2 mal 100 tausend in der Kriegskunst geübter Krieger bestehende Armeen immer noch mehr geübt, also fürchtbarer und zur Thätigkeit bereitwilliger. Sie decken nicht nur unsre Gränzen, sondern Mut und Entschlossenheit treibt sie an sich auszu dehnen, unsre Gränzen zu erweitern, wenigstens ihre Bedürfnisse, aus Feindes Land sich zu verschaffen und hierdurch unsern Feinden zugleich möglichst Abbruch zu thun, ihn, wo nicht immer zu schlagen, doch von unsern Grenzen zu entfernen, ihm also, in unser Gebiet einzurücken zu verwehren. Hierzu sind Kanonen, kleine Feuer-Gewehre, Bajonette und Piken unsre Haupt-Waffen. In unzähligen Fabriken, werden, von jeder Art, eine große Menge täglich fertig. Um es auch an der erforderlichen großen Menge an Pulver nicht fehlen zu lassen, arbeitet alles, was sich sonst mit Wuz und andern den Luxus verbreiteten Arbeiten beschäftigte, damit, um das zum Pulver nöthige Haupt-Produkt, Salpeter, in Stücken und Gebäuden aufzufinden und zuzubereiten. Dazu finden sich denn in Schlössern, Stücken und Gebäuden wirkliche 100 Jahre hindurch nicht aufgesuchte, sich aber indessen immer mehr ange-reicherte Schätze von diesem Produkt, welches denn viele Hände darzustellen und zu unsrer izzigen Bedürfnis in Menge in Schieß-Pulver zu verwandeln wissen. Davon sind bereits 224 Millionen Pfunde wirklich fertig und an mehrerem Vorrath wird fortdauernd gearbeitet, denn dieses Haupt-Produkt ist auch Haupt-Bedürfnis um unsre große weitaussehende Pläne auszuführen. Die National-Konvention gab dieser wegen ein Dekret folgenden Inhalts: Daß 1) zu noch mehrerer möglicher Beschleunigung und Beförderung der Waffen- und Pulver-Fabrikationen, eine Kommission von 3 aus ihren Mitgliedern erze

wannte Männer niedergesetzt werden; 2) jedermann, welcher auf irgend eine Weise die Arbeiten in den Kriegs-Etablissemerten erschweren, verhindern, oder gesessentlich verzögern würde, mit 10jähriger Kettenstrafe belegt werde; 3) jeder französische Soldat, welcher sein Bagnonet veräußern, oder verloren gehen lassen würde, für eine gewisse Zeit keinem Sturm gegen den Feind mit bewohnen und bei keiner glänzenden Operation zugelassen werden, sondern am Schlachttage im Rücken der Armee zurück bleiben solle. — Auf all dieses, hielt ein Mitglied, Barrere, eine feurige Rede folgenden kurzen Inhalts: Wir wollen den Frieden, derselbe kann aber, ohne uns selbst zu Grund zu richten, nicht anders, als mit den Waffen in der Hand errungen, erzwungen werden. Er schilderte denn, mit gewöhnlicher Uebertreibung, unsrer Waffen glüklichen Fortgang nach das kolossalische unsrer Zurüstungen und sagte zuletzt: die verbündeten Mächte haben, durch unsern Gesandten in der Schweiz, auf einen Waffen-Stillstand für 2 Jahre angetragen und sich erboten, die Republik provisorisch anzuerkennen, man müsse aber dagegen die Thronen, im Gegentheil, provisorisch umstürzen. Unser Rhein-Armee soll ist nicht zur Nord-Armee abgehen, sondern gegen Mannheim und Mainz aufreten. Das Comite des allgemeinen Wohls, welches unsre bisherige Siege für unverlierbar hält, will nur den Rhein, dessen Schiffahrt freiseyn soll, für der Republik künftige Gränze anerkennen; unsre Armeen sollen demnach alle Kräfte anstrengen, die bis dahin reichende Länder zu erobern.

Großbritannien.

London, vom 7 Febr. In des Unterhauses vorgestriger Sitzung schlug der Präsident vor: daß unsre Landmacht für den diesjährigen Feldzug in den Niederlanden auf 60,244 Mann gebracht werden möchte. Wider den Antrag selbst, geschahen wenig Einwendungen, so daß er glüklich durchgieng. Nachdem sich das Haus in einen Ausschuß formirt hatte, machte Herr Pitt demselben eine Beschreibung der Kosten, welche die neue Kriegszustellungen verursachen. Er sagte: Man hat für das zweite Kriegsjahr für 85 000 Matrosen gestimmt und die Art, welche man zur Hebung derselben angenommen, kann diese Anzahl im Nothfall auf 100,000 bringen. Ich glaube, daß 85,000 hinlänglich sind. Die Anzahl der britischen Truppen für den Landdienst im laufenden Jahr, beläuft sich, mit Einbegriff der Miliz und der zur Verteidigung von Schottland gehobnen Regimenter, auf 140,000 Mann, worunter 30 bis 40 tausend Mann fremder in Großbritannien's Sold stehende Tropfen nicht mitbegriffen sind. Die Zahl der Artilleristen beträgt 6000 Mann. Wir brauchen also für den Seesdienst 5 Millionen 525,000 Pf. Sterl.; für die Land-

macht 6 Millionen 340,000; für die Artillerie 1 Mill. 345 000; für verschiedene andre Dienste 206,000; für jährliche Zulage zur Tilgung der Staatsschulden 200,000; deficit der Begnadigungsgelder 474,000; auf die Land- und Salz-Laxe 350,000; für die Schaz-Scheine vom verfloßnen Jahr 5 Millionen 500,000, zusammen also 19 Millionen 940,000 Pf. Sterl. Ich fand für gut, fährt Herr Pitt fort, ausser der Million zur Tilgung der Nationalschuld, noch 200,000 Pfund Sterl. zu verwenden, auch die Schaz-Scheine für laufendes Jahr auf 5 Millionen 500,000 Pf. zu bringen und so hab' ich die Mittel zur Herbeischaffung der 19 Millionen 940,000 Pf. folgendermaßen berechnet: Land-Laxe 2 Millionen, Salz 75,000, steigender Ertrag der konsolidirten Fonds vom 5 April 1794 auf den 5 April 1795 zu 2 Millionen 197,000, von der ostindischen Handlungs-gesellschaft 500,000; Anleihen 11 Millionen Schaz-Scheine 3 Millionen 500,000, Summa 19 Millionen 947,000 Pfund Sterling. Ueberdies muß ich noch anmerken, daß die Einkünfte von 1793 jene der 4 letzten Jahre mit 136,000 Pf. Sterl. übersteigen. Die zufälligen Ausgaben hab' ich auf die Back- und Ziegelsteine, auf die inn- und ausländischen geistige Liqueurs, auf die Schiefer- und andre Steine, Papier, Prokurator's-Akten und auf das feine Fenster- und Wagenglas geschlagen. — Herr Fox, Herr Pitts immerwährender Widersacher, war diesmal mit des Ministers Maasregeln so zufrieden, daß er ihm im öffentlichen Parlament Lob sprach.

Italien.

Livorno, vom 31 Jan. Der neuliche Sturm verursachte auf der See großen Schaden. Auch die britische Abtheilungen mußten sich von Korsika entfernen und Admiral Hood kam am 29sten mit dem Rest seines Geschwaders zu Vortoferraso an. Man sagt, derselbe erwarte alda alle übrige Transport- und Kriegsschiffe seiner Nation, um die vorzhabten Operationen ins Werk zu setzen. Viele hier liegende britische Schiffe rüsten sich bereits nach diesem Haven abzugeben.

Mit den Gefühlen eines Sohns, der um seinen geliebten Vater trauert, mach' ich allen Freunden des wahren und stillen Verdienstes und aller persönlichen Gönner und Freunden des nun verewigten Kirchenrath Sanders bekannt, daß er in einem Alter von 72 Jahren an Würdigkeit des Lebens und zuletzt an den Folgen eines Schlagflusses den 13ten dieses entschlafen ist. Statt der Cerimonie des Beileids bittet seine verwaisete Familie um einen Theil der Gewogenheit und Freundschaft, die der ehrwürdige Greis immer so hoch schätzte und wir so dankbar verehren. Köndringen den 13ten Febr. 1794.

Nikol. Sander, Professor.